Zu Felix' Überraschung erkannte das Betriebssystem die neu angeschlossenen Geräte problemlos. Er hatte damit gerechnet, sich zunächst irgendwelche exotischen Spezialtreiber aus dem Netz laden zu müssen. Doch der Installationsvorgang dauerte nur Sekunden. Beide Systeme kamen offenbar ohne zu zicken miteinander zurecht.

Gerade wollte er nach der Maus greifen, um Fortnite zu starten, als eine Pushnachricht sein Handy vibrieren ließ. Mäßig interessiert griff er zu und sah aufs Display. Die Benachrichtigung stammte von Instagram. Sie lautete: „Cowgirl2003FTW folgt dir jetzt."

Felix runzelte die Stirn. „Cowgirl"? Wer konnte das sein?

Da fiel es ihm auch schon ein. „Lena! Natürlich!"

Lena Adler, ein Mädchen aus seiner und Lukas' Parallelklasse, war Teil ihrer BIOMIA-Testgruppe gewesen. Wie alle von Felix' Erinnerungen war auch diese schwammig. Außerdem hatte er Lena seit dem Unfall nicht mehr gesehen. Mum hatte erzählt, sie sei vor ihm aus dem Koma erwacht und entsprechend früher nach Hause gekommen.

Eine zweite Pushnachricht traf in diesem Moment ein. Diesmal kündigte sie eine Instagram-Chatnachricht an.

Einen Augenblick lang wurde die VR-Brille unwichtig. Bestand die Chance, dass Lena etwas von Niko oder Lukas gehört hatte? Per Fingertipp deaktivierte er den Sperrbildschirm-Modus. Instagram schob sich in den Vordergrund seines Handydisplays. Gezielt wählte er das Postfach für die Privatnachrichten an und rief Lenas Botschaft auf.

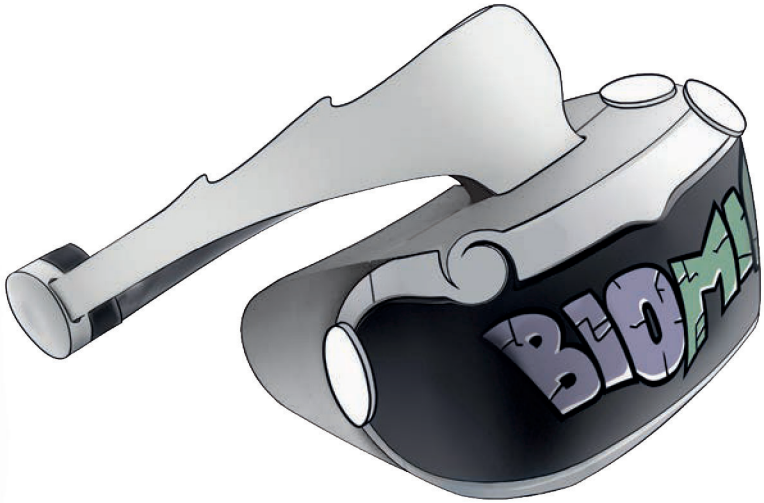
Ein Bild erschien auf dem Touchscreen. Es zeigte eine BIOMIA-VR, identisch zu der, die gerade vor Felix auf dem Schreibtisch lag. Der Text aus der Pushnachricht stand darunter: „Hab' endlich dei-

nen Insta gefunden. Lust auf ein Match in Battle Royale?“, gefolgt von einem Zwinker-Smiley.

Felix lachte. Immerhin jemand, mit dem er sich austauschen konnte! Lukas wäre ihm zwar lieber gewesen, aber Lena war besser als gar kein Gesprächspartner. Außerdem war sie ziemlich cool, fand er.

Er antwortete mit einem Grinse- sowie einem Daumen-Hoch-Emoji und schrieb darunter: „Bin dabei! Gib mir ein paar Minuten, um das Spiel zu starten.“

Einige Mausklicks später erschien der Ladebildschirm von Fortnite auf dem Monitor. Zufrieden ließ Felix die Fingerknöchel knacken und setzte die Brille auf.



der Wirtschaft gang und gäbe sind.“ Er zwinkerte verschwörerisch.

„Industriespionage, Sie verstehen? Wir können nicht zulassen, dass andere Mitbewerber unsere teuer entwickelte Technologie stehlen und vor uns auf den Markt bringen.“

Lukas sah zu Niko hinüber. Er und seine Mum hatten sich deutlich weniger innig begrüßt, hatten sich kaum umarmt und auch sonst nicht viele Worte gewechselt. Lukas hatte nicht gewusst, dass Niko offenbar ein Scheidungskind war. Sonst wäre doch sicherlich dessen Vater mitgekommen.

Ihm fiel auf, dass sie bislang kaum über Privates gesprochen hatten. Und das, wo sie jeden Tag mehrere Stunden aufeinander hockten. Allerdings hatten sie eigentlich auch immer etwas zu tun. Im Spiel waren sie so sehr mit ihren Taktiken beschäftigt, dass keine Zeit blieb, einfach mal so zu quatschen. Wenn es ums Überleben ging, blieb alles andere auf der Strecke.

Kaum hatte Lukas an Fortnite gedacht, war da wieder dieses Gefühl der drohenden Gefahr. Für einen Augenblick verschwamm die Umgebung um ihn herum, und er wähnte sich wieder auf der Spiele-Insel. Instinktiv suchte er den Horizont nach der sich nähernden Sturmfront ab, konnte sie aber nirgendwo entdecken. Verdammt, wie viel Zeit blieb ihnen noch, bis das Auge sich verkleinerte?

Und außerdem standen sie hier völlig ungeschützt. Aus den Augenwinkeln sah er eine Bewegung. Da, neben Niko bewegte sich jemand. Der Spieler mit dem weiblichen Skin fummelte hinter seinem Rücken herum. Wollte er eine Waffe ziehen und sie alle niederschießen?

Alarmiert holte Lukas Luft, um seinem Spielpartner zuzurufen, dass ihm Gefahr drohte! Dann blinzelte er kurz – und war wieder in der echten Welt. Das neben Niko war kein Spieler mit einem seltsamen Skin – das war dessen Mutter! Und sie fummelte auch keine Waffe aus irgendeinem verborgenen Holster, sondern hatte lediglich in ihre Gesäßtasche gegriffen, um eine Packung Papiertaschentücher herauszuziehen und sich die Nase zu putzen.

„Alles in Ordnung?“, hörte er seine Mum fragen. „Du siehst aus, als hättest du ein Gespenst gesehen...“

„Hmm?“, machte Lukas. Er konnte es immer noch nicht fassen. Was war gerade passiert? Er hatte Fortnite und die echte Welt miteinander vermischt! Wie verrückt war das denn? „Nein, nur ein bisschen müde“, antwortete er. „So, wie du gesagt hast.“

Michael Kline ging voraus und startete mit der Familien-Besichtigungstour über das Gelände von BIOMIA-Tec. Er stellte die einzelnen Gebäude vor und erläuterte ihre Funktion. Auch an den Forschungsanlagen kamen sie vorbei. „Auch wenn ich Ihnen sonst nicht viel über unsere Tätigkeiten verraten darf, kann ich Ihnen doch sagen, dass hier Ihre Jungs arbeiten und uns dabei helfen, unsere neuesten Produkte so zu entwickeln, dass sie später einem breiten Publikum zur Verfügung gestellt werden können. Und das lohnt sich – stimmt's, Jungs?“

Lukas grinste. „Auf jeden Fall!“, meinte er. Es war ja wirklich so. Er stellte sich vor, wie eine Welt aussah, in der jeder so eine VR-Kapsel besaß – oder zumindest besitzen konnte. Es ergaben sich unzählige Möglichkeiten! Man konnte mit ihnen an Orte reisen, an die man sonst nie gelangt wäre. Ferne Welten, fremde Planeten! Das musste ja nicht einmal im Rahmen eines Games sein. Man konnte sicherlich auch mitten in seinen Lieblings-

film versetzt werden oder mit Millionen anderer Zuschauer an Konzerten teilnehmen, für die man sich im wahren Leben kaum Karten leisten konnte. Diese VR-Kapseln würden die Welt verändern, da war er sicher.

Dann erinnerte sich Lukas an das Gespräch mit Barnes. Nein, davon würde er seinen Müttern nichts erzählen. BIOMIA-Tec konnte sich auf ihn verlassen.

Inzwischen hatte die Gruppe die Bauten des Unternehmens hinter sich gelassen und war zum Strand der Insel hinunter gewandert. Kline erzählte gerade, dass dieser Bereich den Mitarbeitern zum Entspannen zur Verfügung stand, als Lukas sich zu fragen begann, ob er noch genug Holz in seinen Ressourcen besaß, um einen kleinen Aussichtsturm zu bauen. Das wäre doch total super! Dann könnten sie sich das lange Herumwandern sparen und alles von oben ansehen.

Lukas wollte gerade sein Inventar öffnen, als er bemerkte, dass alle ihn ansahen. Er blinzelte wieder – und beobachtete mit wachsendem Entsetzen, wie seine Hände vor ihm in der Luft seltsame Verrenkungen machten. „Hä?“, entfuhr es ihm. „Ich hatte doch gerade noch...“

... einen Rucksack. Aber den hatte ich nur in Fortnite. Und das hier ist verdammt noch mal die echte Welt! Was stimmt nicht mit dir, Lukas Sauer?

„... einen Krampf!“, rettete er sich aus der peinlichen Situation. „Ich hatte gerade noch einen Krampf, in den Fingern. Computer, Tastaturen... Ihr wisst schon!“

Seine Mums sahen ihn zweifelnd an. „Ist wirklich alles in Ordnung?“, fragte Marie. „Du wirkst irgendwie abwesend.“

Lukas spürte auch Nikos Blicke auf sich. Sein Mitproband sah ihn stirnrunzelnd an. Das fehlt mir gerade noch, dass der überehrgeizige Noob mich für bekloppt hält!, ging es ihm durch den Kopf. „Ich komm schon klar“, murmelte er und steckte seine Hände in die Hosentaschen.

Was wollten diese Leute überhaupt alle von ihm? Es ging hier ums Überleben! Egal ob in Fortnite oder in der echten Welt. Im Grunde waren das Game und das Leben gar nicht so verschieden. Nur, dass einem außerhalb der Kapseln nicht alle und jeder ans Leder wollten.

Aber stimmte das auch? Als die Gruppe weiterging, besah sich Lukas argwöhnisch seine Mütter, die vor ihm her liefen. Konnte er wirklich wissen, dass sie ihn liebten und beschützten? Musste man nicht eher damit rechnen, dass sie sich einfach irgendwann umdrehen und ihn fertig machen würden und ihn nur in Sicherheit wiegten?

Lukas war sich auf einmal nicht mehr so sicher, ob er bei seiner Mum und Marie bleiben wollte, wenn das Praktikum vorbei war. Das war vielleicht zu riskant...

***

Lukas war so in seine Grübeleien versunken, dass er gar nicht gemerkt hatte, wie Michael Kline die Gruppe zurück in Richtung BIOMIA-Tec-Komplex führte. Sie näherten sich dem Laborgebäude nun von der hinteren Seite, die Lukas noch nie so richtig gesehen hatte.

Felix lachte bitter. „Mach dich ruhig lustig. So langsam geht es mir echt auf die Nerven, dass wir es nicht schaffen, mit Lukas und Niko in ein Team zu kommen. Ich weiß nicht, wie oft die beiden uns in den letzten Stunden gekillt haben, aber das war wirklich nicht mehr feierlich."

„Ja, das ist echt unnormal!", stellte auch Lena fest. Sie klang genauso aufgekratzt wie er. „Es ist fast so, als würde man gegen Bots spielen. Die gewinnen jedes Mal!"

Felix griff sich die Getränkedose und nahm einen Schluck, obwohl das schale Zeug absolut übel schmeckte. Er war gerade einfach zu faul, sich etwas anderes aus der Küche zu holen. „So langsam glaube ich auch, dass da etwas nicht stimmt", bestätigte er Lenas Eindruck. „So schnell kann man eigentlich fast nicht reagieren, wie die beiden es tun. Das muss mit den VR-Kapseln zusammenhängen. Die übertragen wahrscheinlich die gedachten Spielzüge direkt auf die Figur. Alle anderen müssen ja mit Gamepad oder Tastatur arbeiten, das bietet immer eine kurze Verzögerung. Das reicht den beiden schon, um schneller zu sein."

„Hast du die beiden denn erkannt?", fragte Lena. „Sie haben ihre Skins geändert, so wie wir. Aber ich habe den Scharfschützen identifiziert, der uns vor einiger Zeit bei dem Solo-Match in Tilted Towers erledigt hat."

„Du meinst den Spieler mit dem bärtigen Krieger-Skin?", fragte Felix. „Ja, das muss Niko sein. Der angezeigte Nick passt ja auch dazu." Zwar war es ihm schleierhaft, wie der Noob sich in so kurzer Zeit derart verbessert hatte und sich sogar ein Sgt. Winter-Skin leisten konnte, aber die Statistiken sprachen für ihn. Aus dem Anfänger war ein absoluter Profi geworden, der Lukas

in nichts nachstand. Niko und Lukas hatten in den vergangenen Wochen kein einziges Spiel mehr verloren!

Lukas... Selbst im Spiel reagierte sein bester Kumpel nicht auf ihn, was Felix absolut unverständlich fand. Sie waren doch Freunde! Daran änderte sich doch nichts, nur weil er jetzt bei BIOMIA auf der Insel zur Schule ging und er weiter auf ihre alte. Lukas konnte ihn doch nicht einfach so vergessen haben?

Du hast auch so einiges vergessen, durchzuckte es ihn. Von der Zeit vor dem Unfall mit den VR-Kapseln zum Beispiel. War Lukas etwas ähnliches passiert?

„Was ist?“, fragte Lena. „Versuchen wir es noch einmal?“

Felix seufzte. „Haben wir eine andere Wahl? – Also los!“

Er leerte den Energydrink und pfefferte die pfandlose Dose in seinen Mülleimer. Dann nahm er die VR-Brille wieder auf und stülpte sie sich über die Augen.

Das gewohnte Gefühl der Desorientierung setzte ein, und nur Sekunden später fand er sich im Battle-Bus über der Fortnite-Insel wieder. Dass Lena und er eine Innensicht des Busses zu sehen bekamen, schien eine Sonderfunktion der VR-Brillen und der BIOMIA-Kapseln zu sein, und sie schien auch nur auf den Servern der Firma zu existieren. Felix liebte diese Extra-Spielerei und den Blick aus den Fenstern über die Insel, was ihm jedes Mal einen wohligen Schauer über den Rücken jagte.

Nach und nach materialisierte sein Team für diese Runde neben ihm. Da war Lena in ihrem neuen Lynx-Skin. Sie hatte das Cowgirl-Outfit aus der letzten Season abgelegt und sich etwas Winterlicheres ausgesucht. Mit den kleinen Öhrchen an der Mütze

***

Der Techniker machte ein bekümmertes Gesicht, als Lukas und Niko ihm von ihrem Problem erzählten. „Euer Gedächtnisschwund hängt vermutlich wirklich mit den Kapseln zusammen“, meinte Martin. Er kratzte sich verlegen am Kopf. „Die Technik ist natürlich noch nicht völlig ausgereift.“

Er schnappte sich ein Diagnosegerät und erhob sich. Martin öffnete eine Klappe an der Seite von Nikos Kapsel, nestelte ein Kabel heraus und steckte es in das Ding, das er in der Hand hielt und das ein wenig wie ein quadratisches Smartphone aussah. „Hmm“, machte er, als das Display zum Leben erwachte. „Die Werte sehen eigentlich gut aus. Nur leichte Schwankungen im Neurofeedback-Bereich, aber das erklärt nicht, warum ihr einfach so Dinge vergesst.“

Niko sah Lukas an. „Das ist ja noch nicht alles“, meinte er. „Wir... wir haben im Spiel jemanden getroffen. Jemanden, der wusste, wer wir sind und was wir hier bei BIOMIA tun.“

Martin zuckte zusammen und wurde kreidebleich. „Was hast du gesagt?“

„Das war gerade erst, im letzten Spiel“, übernahm Lukas das Erzählen. „Unsere beiden zugewiesenen Squad-Mitspieler haben behauptet, uns zu kennen und mit uns gemeinsam als Probanden hier bei BIOMIA gewesen zu sein. Ihre Namen waren, glaube ich, Felix und Lena.“

Niko nickte. „Aber ich kann mich nicht daran erinnern, dass wir mal weitere Mitspieler im Labor hatten.“

Lukas' Blick ging zu den Kapseln.

Warum stehen hier eigentlich vier davon, wenn wir nur zu Zweit sind?, fragte er sich plötzlich. Das macht doch überhaupt keinen Sinn... „Deswegen habe ich vorhin nach den anderen Probanden gefragt, Martin. Ich kann mir vorstellen, dass ihr uns nicht alles erzählt – wegen der Daten und so weiter. Aber ist da was dran? Das ist nämlich keinesfalls Teil unseres Vertrages mit euch. So gerne ich auch in diesen VR-Kapseln sitze. Aber wenn ihr uns zu beeinflussen versucht, sind wir ganz schnell raus aus dieser Nummer!“

Martin presste die Lippen aufeinander. Schweiß stand auf der Stirn des Technikers. „Ich verstehe.“ Er fuhr sich mit den Fingern durch die Haare, dann stöpselte er das Diagnosegerät aus und steckte es in die Tasche seines Laborkittels. „Ich muss mal kurz telefonieren, Jungs“, meinte er und begab sich zu einer Tür in einen Nebenraum. Sie besaß keine Klinke und war nur mit einem Fingerabdruck auf einen Sensor an der Wand daneben zu öffnen. „Das ist alles höchst bedauerlich“, murmelte er, während er in dem Büro verschwand, das sich hinter der Tür befand.

„Irre ich mich, oder ist der gerade ziemlich nervös geworden?“, fragte Niko leise, als sich die Tür geschlossen hatte.

Lukas schüttelte den Kopf. „Du irrst dich nicht. Komm, wir lauschen mal! Vielleicht bekommen wir raus, was hier läuft!“

Auf Zehenspitzen schlichen sie zur Labortür und pressten ihre Ohren dagegen. Durch das Holz hindurch hörten sie Martins beunruhigte Stimme.

„Wenn ich es Ihnen doch sage, Sir! Wir haben hier einen Code Blank. Ja, Code Blank. Die induzierte retrograde Amnesie breitet sich aus“, rief der Techniker seinem Gesprächspartner am an-

deren Ende der Telefonleitung zu. Was dieser antwortete, hörte Lukas natürlich nicht.

„Verstehst du, was er damit meint?“, flüsterte Niko ihm zu.

Lukas zuckte mit den Schultern. „Sei still, ich will hören, was er sagt!“

„Was soll das heißen: 'Wie praktisch!'?“, fragte Martin, nun mit einem genervten Unterton. „Sie haben das veranlasst, aber wenn das so weitergeht, können wir die Testergebnisse vergessen. Außerdem gibt es weitere beunruhigende Neuigkeiten.“

Die nächsten Sätze verstand Lukas nicht, weil Martin sich offenbar mit dem Rücken zu ihnen gedreht hatte. Nur einige Wortfetzen konnte er vernehmen, bis die Akustik sich schließlich wieder besserte.

„Ich weiß, Sie fanden es unklug, die beiden anderen Probanden fortzuschicken, Sir“, sagte Martin jetzt. „Aber die Zwei waren für uns wertlos geworden. Nur ein einziger, weiterer Zwischenfall hätte für die beiden tödlich enden können. Aber offenbar hat bei ihnen die Behandlung nicht so gut angeschlagen wie bei Niko und Lukas.“

„Behandlung?“, flüsterte Niko alarmiert. „Verdammt! Die haben doch was mit uns gemacht! Aber was?“

„Sicher, Sir!“ Martins Stimme wurde wieder leiser. „Aber auf Ihre Verantwortung. – Ja. – Danke. – Ja, bis später.“ Dann hörten sie ein leises Piepen. Der Techniker hatte aufgelegt.

Niko und Lukas huschten von der Tür weg zurück zu der Stelle, wo sie gestanden hatten, als Martin sie verlassen hatte. „Wir tun so, als wüssten wir von nichts!“, zischte Lukas seinem Kumpel zu.

Gleich darauf öffnete sich die Tür zum Büro. Martin trat heraus, das Gesicht war jetzt vor Aufregung gerötet. „Tut mir leid, Jungs“, sagte er und breitete entschuldigend die Arme aus. „Ich habe gerade noch einmal die Messergebnisse von Hank gegenchecken lassen, aber wir brauchen noch mehr Informationen. Ihr

müsst also noch einmal zurück in die Kapseln und eine Runde spielen."

„Was?", entfuhr es Lukas und Niko gleichzeitig.

„Auf keinen Fall!", protestierte Lukas. „Wir sind hundemüde und haben heute wirklich genug geleistet!"

Niko rieb sich über die Stirn. „Martin, echt jetzt. Mein Hirn fliegt mir um die Ohren, wenn ich heute noch einmal in eine Kapsel rein muss. Ich habe fürchterliche Kopfschmerzen und will nur noch ins Bett!"

Kaum hatte er den Satz beendet, da öffnete sich der Ausgang des Labors. Lukas' Kopf ruckte herum.

Harold Barnes, der Sicherheitsmitarbeiter, trat ein. Ihn begleiteten drei weitere Männer, die wie er in dunkle Anzüge gekleidet waren. Ihre Gesichter waren ausdruckslos, aber Lukas vermeinte, ein aggressives Funkeln in ihren Augen zu erkennen.

„Uns ist zu Ohren gekommen, dass Sie die weitere Mitarbeit verweigern wollen, meine Herren", sagte er, während er die Jungs mit seinem Blick durchbohrte.

Barnes hakte in einer lässigen Geste die Daumen hinter seinen Gürtel und schob dabei sein Jackett gerade weit genug zurück, dass man erkennen konnte, das er ein Holster trug, in dem sich eine Pistole befand. Die anderen Männer folgten seinem Beispiel.

Scheisse!, durchzuckte es Lukas. Die sind alle bewaffnet! Sie wollen uns dazu zwingen, in die Kapseln zu steigen!

Niko hob beschwichtigend die Hände. „Woah! Ganz ruhig!", rief er. „Was soll das denn jetzt? Wir wollen uns doch nur ein bisschen ausruhen, bevor wir weitermachen. Das kann doch wohl kein Problem sein, oder doch?"

Sie taten sich zu einer Zweier-Partie zusammen. Innerlich stellte Felix sich auf eine lange Nacht und zahllose Versuche ein, so wie beim ersten Mal.

Der Zufall jedoch kam ihnen zu Hilfe.

Kapitel 12 – Tanz auf dem Vulkan

Als Lukas im Battle-Bus erwachte und aus dem Fenster schaute, traf ihn fast der Schlag. „Hey Niko“, rief er über die Schulter nach hinten. „Sieh dir das mal an!“

Sein Duo-Partner in dem Sgt. Winter-Skin trat neben ihn. Niko ließ den Blick über die Landschaft schweifen, die sich seit ihrem letzten Besuch enorm verändert hatte.

Am Horizont im Nordosten der Insel wuchs ein riesiger Vulkan in den Himmel. Ein gewaltiger Lavafluss ergoss sich aus einem Spalt in seiner Seite. Das flüssige Gestein glühte orange-rot und fraß sich in die umliegende Landschaft.

„Das muss das Insel-Update für die neue Season sein“, erkannte Lukas. „Verdammt, ist das heute? Wie lange sind wir schon bei BIOMIA?“ Er rechnete nach. Sie waren in der Halloween-Season gestartet, dann hatten sie den Wechsel zur Season mit der Vereisung des Südwestens mitgemacht – und nun war schon der nächste Wechsel erfolgt?

„Die BIOMIA-Server haben offenbar gerade erst das Update runtergeladen und installiert“, rief Niko aufgeregt. „Wow, was ist das denn? Ein Piratenschiff?“

Jetzt sah Lukas es auch. Westlich des Vulkans, der zudem von zahlreichen Geysiren umgeben war, tat sich eine Lagune auf, in der ein großer Dreimaster vor sich hin dümpelte. Schon von Weitem konnte man erkennen, dass sich auf dem Pier davor einige Schatzkisten stapelten, die golden glänzten. „Da geht's als Erstes hin!“, entschied er. „Das sieht aus, als gäbe es dort einiges zu holen.“

Niko nickte zustimmend. „Dann los!“, rief er und sprang aus dem Bus.

Lukas folgte ihm. Er öffnete den Gleitschirm schon kurz nach dem Absprung, um sich aus sicherer Höhe einen besseren Eindruck von der veränderten Insel verschaffen zu können.

Hinter dem Vulkan erahnte er die Pyramidentempel einer antiken Stadt, die offenbar der Architektur der Azteken nachempfunden war. Das war sicher ein heiß umkämpfter Ort. Sobald sie sich ausgerüstet und das Piratenschiff inspiziert hatten, konnten sie sich dort ja einmal umsehen.

Niko hatte den Gleiter noch nicht geöffnet und raste vor ihm durch die Luft. „Wir landen am besten direkt an Deck des Schiffs“, schlug er vor. „Im Laderaum ist bestimmt einiges Nützliches zu finden.“

Lukas brummte zustimmend, klappte seinen Gleitschirm ein und legte die Arme nah an seinen Körper, um schneller vorwärts zu kommen. Er schloss zu seinem Spielpartner auf. Beinahe gleichzeitig öffneten sie die Schirme wieder über der Lagune und segelten auf die hölzernen Planken des dort ankernden Schiffs.

Irgendwo in der angrenzenden Hafenstadt hörten sie Gefechtsfeuer aufklingen, das gleich darauf von den Schüssen eines Schrotgewehrs erwidert wurde.

„Wir sollten in Deckung gehen.“ Lukas fasste die Spitzhacke seines Trog-Skins fester und sah sich um. Auf dem Deck des Schiffs waren einige Kisten zu sehen, allerdings keine, die man plündern konnte. Aber da waren zwei Öffnungen in den Planken, die mit engmaschigen Netzen bedeckt waren. Darunter erkannte Lukas ein Zwischendeck. Er winkte Niko zu sich, der inzwischen den hinteren Teil des Schiffs inspiziert hatte.

Er hob den Lauf des Schrotgewehrs und seinen Blick, um den Himmel abzusuchen.

„Ich bin oben!“, hörte er Niko sagen. „Ich gehe jetzt rein. Die können gleich vielleicht was erleben!“

Lukas sah zum Vulkan. Über dem Berg schwebte – einem dunklen Punkt gleich – sein Mitspieler. Niko klappte den Gleitschirm ein und stürzte wie ein Stein in den Krater hinab.

Im selben Augenblick hörte Lukas etwas hinter sich. Da waren Schritte, die sich schnell näherten. Sie klangen... metallisch. Er ruckte herum und konnte gerade noch den Lauf des Gewehrs anheben, als der Gegner, der offenbar direkt auf dem Container gelandet war, genau über ihm erschien.

Es war tatsächlich ein weiblicher Soldaten-Skin. Die Spielerin sah mit starrer Miene auf ihn herab und drückte den Stecher des Schnellfeuergewehrs durch.

Der Schmerz explodierte in Lukas' Körper. Er fühlte, wie die Einschläge seinen Trog-Skin in Stücke rissen. Eher aus Reflex drückte er noch einmal auf den Abzug, während er in einer Welt des Vergessens versank, in der es keine Qualen und Sorgen mehr gab.

Der Nachhall seines eigenen, letzten Schrotgewehrschusses begleitete ihn in die Dunkelheit.

Kapitel 13 – Der letzte Kampf

Felix starrte ungläubig auf seinen Bildschirm. Plötzlich waren nur noch zwei Spieler in dieser Runde vorhanden, das verriet ihm die aktualisierte Anzeige.

Lena neben ihm stieß einen Schrei aus, von dem er nicht sagen konnte, ob er Frustration oder Triumph ausdrückte. Vielleicht ein wenig von beidem.

„Hast du... dich gerade geopfert?“, fragte er fassungslos.

Lena schleuderte den Controller vor sich auf den Boden und presste sich die Handflächen auf die Schläfen. „Das war eigentlich nicht der Plan“, presste sie hervor. „Aber ich habe Lukas erwischt, das ist die Hauptsache! Dass er dabei auch mich gekillt hat, war Glück für ihn. Gerettet hat ihn das auch nicht.“

Ein weiteres Rumpeln erklang vom Ladeneingang her. Felix wandte den Kopf und sah, wie Lenas Vater gerade das nächste Regal vor die Glastür schob. Dirk baute eine Barrikade aus Metall und Games für den Fall, dass die BIOMIA-Typen es wagen sollten, die Scheibe einzuwerfen.

„Habt ihr es geschafft?“, schnaufte er, während er sich die Lara Croft-Figur aus der Auslage schnappte und so zwischen den Regalen verkeilte, das man diese nicht einfach so zur Seite schieben konnte. Felix wusste, dass das Ding ein teures Sammlerstück war, und freute sich, dass Lenas Dad offenbar keine Sekunde darüber nachzudenken schien und sich nur um ihre Sicherheit sorgte.

Der Anblick erinnerte Felix an etwas. Er war doch schon öfter einmal abends durch die Innenstadt gelaufen und hier vorbei gekommen. Dabei hatte er sich geärgert, dass er die Figuren und Spiele-Hüllen gar nicht richtig betrachten konnte, weil da ein herunterfahrbares Schutzgitter aus Metall vor den Fensterscheiben und der Tür gewesen war.

Das Gitter muss man doch irgendwo herunterlassen können, überlegte er. Felix warf einen Blick auf den Bildschirm. Sein Standardsoldat stand immer noch oben auf dem Absatz beim Vulkanspalt. Wo Niko gerade war, wusste er nicht. Er durfte sich also nicht allzu lange ablenken lassen.

„Das Gitter!“, rief er Dirk zu, während sein Blick zwischen Shop-Besitzer und dem Spielgeschehen hin und her wechselte. „Das Teil, das ihr gegen Einbrecher jeden Abend vor dem Laden runterfahrt! Wie wäre es damit, um die Typen am Reinkommen zu hindern?“

Dirk, der gerade eine weitere lebensgroße Sammlerfigur aus dem Schaufenster reißen wollte, stellte sie wieder ab. „Da hätte ich auch selbst drauf kommen können“, murmelte er. „Die Steuerung dafür ist hinter der Ladentheke. Am Sicherheitsschrank!“

Augenblicklich erhob sich Lena. „Ich erledige das!“, rief sie. „Bleib du da vorn und pass auf, was die Typen machen!“

Felix durchfuhr ein warmes Gefühl. Vielleicht hatte er gerade die Lösung dafür gefunden, dass die BIOMIA-Typen sie nicht einkassierten! Grimmig starrte er auf den Bildschirm. Es lag nun an ihm, die Sache auf der Insel zu Ende zu bringen.

Er warf einen Blick auf den Sturm-Timer. Noch blieben ihm ein paar Minuten, bis das Spielareal wieder kleiner wurde. Auf der

Wortlos stiegen sie in seinen altersschwachen Golf ein. Lena überließ Felix den Beifahrersitz und setzte sich auf die Rückbank. Dirk sollte nicht denken, dass nach einem gemeinsamen Abenteuer alles okay zwischen ihnen war. Dafür saß der Groll gegen ihn wegen der Scheidung von ihrer Mutter noch viel zu tief. Sie wollte ihn erst mal schmoren lassen. Bevor sie ihm wieder voll vertraute, musste er sich noch ein bisschen bewähren. Immerhin hatte er sie und Mum schon einmal im Stich gelassen.

Dirk fuhr los.

Das Krankenhaus lag an einem Wald am Stadtrand. Der Heimweg führte sie daran vorbei und anschließend durch einen Vorort, in dem sich gepflegte Gärten und Fassaden aneinanderschmiegten. Die drei Insassen des Autos hingen ihren Gedanken nach, jeder für sich.

Schließlich hielt Lena es nicht länger aus. „Es ist noch nicht vorbei“, unterbrach sie das Schweigen. „Lukas und Niko sind zwar gerettet, aber was ist mit den anderen Probanden, die immer noch auf der BIOMIA-Insel gefangen sind?“

Felix drehte sich auf dem Beifahrersitz zu ihr um. „Ich vermute, die willst du auch alle retten.“ Sein Tonfall verriet nicht, ob diese Idee ihn begeisterte oder abstieß.

Lena beugte sich vor, bis der Gurt ihr schmerzhaft in die Schulter schnitt. „Was denkst du denn? Es gibt zum Beispiel auch noch eine Testreihe mit Minecraft-Spielern, wie du weißt. Die können wir nicht sich selbst und dem Konzern überlassen.“

„Aber was sollen wir tun? Wir haben nur die VR-Brillen, und mit denen kontrolliert BIOMIA eher uns als dass sie uns als Waffe nützen würden.“ Felix wirkte nachdenklich.

Lena sah aus dem Seitenfenster, betrachtete Grundstückseinfassungen und Straßeneinmündungen, an denen sie vorüber kamen. Ihre Gedanken rasten, aber ihr kam kein rettender Einfall.

„Ich denke, ihr solltet nichts unternehmen“, sagte Dirk hinterm Steuer unvermittelt.

Lena und Felix starrten ihn entgeistert an.

„Was soll das heißen? Dass du uns nicht helfen wirst?“, rief Lena empört. Sie musste sich verhört haben!

Ihr Vater bog auf die Auffahrt zur Stadtautobahn ab. Von dort aus dauerte der restliche Heimweg nur noch Minuten. Während dessen druckste er herum. Schließlich rückte er mit der Wahrheit raus: „Ich habe eine E-Mail bekommen. Der Absender war anonym, aber ich bin mir sicher, dass sie von BIOMIA-Tec kam.“

„Was stand drin?“, fragte Felix.

Lena stieß ein humorloses Lachen aus. „Was wohl? Die haben ihm mit irgend etwas gedroht, und er gibt klein bei.“ Kopfschüttelnd starrte sie erneut aus dem Fenster. Wut kochte in ihr hoch. Dirk hatte sich also doch nicht verändert! Es war so typisch, dass er im wichtigsten Moment einen Rückzieher machte. Der gemeinsame Kampf hatte offenbar keinen Funken Zusammenhalt zwischen ihnen geschaffen.

Dirk schluckte hörbar. Als er sprach, wirkte er hilflos. „In der Mail wurde behauptet, dass regelmäßig Schläger meinen Laden zerlegen würden, wenn ich euch unterstütze und der Sache nachgehe. Außerdem wurde damit gedroht, dass euch Leid angetan würde. Aber der Game-Shop ist mein Lebensunterhalt. Und ihr Jugendlichen seid am Leben und zurzeit in Sicherheit. Dass sich

daran etwas ändert, kann und will ich nicht riskieren. Das musst du doch verstehen, Lena!“

Er sprach weiter, versuchte, sich zu rechtfertigen. Doch Lena hörte nicht mehr zu. Wenn Dirk sich an ihren Plänen nicht beteiligen wollte, würden sie eben eigene schmieden. Sie mussten die Motive des finsteren Konzerns ergründen, herausfinden, was sie mit den Experimenten und der VR-Technologie überhaupt bezweckten.

Zunächst aber mussten sie alle ihre Gedächtnislücken schließen, und Niko und Lukas würden die geistige Beeinflussung durch die BIOMIA-Kapseln abschütteln müssen — wenn die beiden überhaupt je wieder sie selbst sein konnten.

Die Zukunft sieht düster aus, dachte Lena.

Kapitel 15 – Ein Ultimatum für Martin

Geschäftige Unruhe herrschte im Verwaltungsgebäude von BIOMIA-Tec. Als Martin das Foyer betrat und durcheilte, war es gefüllt von Anzugträgern und finster dreinschauenden Männern in militärischen Uniformen, die sich laut miteinander unterhielten.

Der herrschende Aufruhr stand im Widerspruch zur Einrichtung des Raumes. Alles war nüchtern gehalten: Die Wände waren in nüchternem Weiß gestrichen. Die Decke war mit nüchternen Styropor-Platten abgehangen, und den Boden überzog ein nüchterner, grauer Teppich. Türen und Gänge führten in verschiedene Büros und Sitzungssäle. Tropenpflanzen ragten aus Plastiktöpfen, die entlang der Außenwand standen.

Michael Kline, Personalabteilung, las Martin von einem Schild an einer Tür ab, an der er vorüber kam. Dies war sein Ziel. Der Personalchef hatte ihn zu sich zitiert.

Nervös rieb Martin die Handflächen aneinander. Er kam sich vor wie ein Schuljunge, der etwas ausgefressen hatte und nun zum Direktor zitiert wurde.

Gespannt setzte er sich auf einen Cocktailsessel, der zu einer Sitzgruppe im hinteren Bereich des Foyers gehörte, und lauschte den Diskussionen der Anwesenden. Satzfetzen stachen aus dem Stimmengewirr heraus:

„…Vorfall muss Konsequenzen haben …“

„…sollten diese Probanden maßregeln …“

„…höchste Geheimhaltungsstufe ist gefährdet …“

Beunruhigt schürzte Martin die Lippen. Was taten die „Anzüge“ hier? Offensichtlich warteten sie darauf, dass der für sie reservierte Saal frei wurde. Aber wozu diente die Versammlung? Kamen die etwa... seinetwegen? Nein, das war ausgeschlossen. So wichtig war er nicht, und es war bestimmt bloß Zufall, dass sein Termin mit dem Personalchef mit einer bevorstehenden Besprechung zusammenfiel. Das schlechte Gewissen ging mit ihm durch und er fing an, sich Dinge einzubilden.

Dennoch war er überzeugt: Die jüngsten Ereignisse um die Fortnite-Testgruppe hatten für Aufruhr in den höchsten Kreisen gesorgt, aus wem auch immer diese Kreise bestanden. Der Konzern hielt sich, was seine Führungsebene anging, bedeckt. Wie bei allem, was er tat.

Miss Yamamoto, eine ältere Japanerin in einem unauffälligen Kostüm, saß ihm gegenüber an einem Empfangstresen und telefonierte. Dabei machte sie Notizen auf dem Computer. Nach einer Weile legte sie auf und blickte ihn über den Schreibtisch hinweg an.

„Mister Kline erwartet Sie jetzt“, rief sie ihm, um die Diskutierenden zu übertönen, in akzentfreiem Englisch zu.

Martin nickte mit einem künstlichen Lächeln, stand auf und richtete seine Kleidung. Dabei betrachtete er sein Spiegelbild im reflektierenden Kunststoff des Türschildes. Er war so blass, wie er befürchtete.

Dieser Termin konnte unangenehm werden. Er hatte das wichtigste Experiment des Konzerns versemmelt, und BIOMIA-Tec kam Versagern nicht gerade mit Nachsicht entgegen.

Er räusperte sich, klopfte an und öffnete die Tür. Es war besser, es schnell hinter sich zu bringen.